

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 74.

Mittwoch, den 12. September.

1832.

Nekrolog Christian Ernst Weiße's.

Wir haben die irdischen Ueberreste eines geachteten Mitbürgers, eines verdienten akademischen Lehrers, eines ausgezeichneten Gelehrten, eines nicht bloß in Sachsen, sondern in der ganzen literarischen Welt hochgeschätzten Schriftstellers, in die Gruft gesenkt. Von dieser feierlichen Handlung sind wir mit ernstern Betrachtungen zurückgekehrt, die sich besonders unserer allernährenden Mutter, unserer Hochschule zuwandten. Wenn wir gleich unter den ältern Lehrern der tüchtigen Männer noch viele in erfolgreicher Wirksamkeit erblicken, und auch unter den zahlreichen jüngern Docenten mancher durch Thätigkeit und der Anerkennung würdiges wissenschaftliches Streben sich rühmlich auszeichnet, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß in der letztverflossenen Zeit unsere Universität, insonderheit die juristische Facultät, gar mancher Zierde durch den unerbittlichen Tod beraubt worden ist.

Seinem verewigten Freunde Haubold, der den Namen unserer Universität ins fernste Ausland trug, folgte nur zu bald (den 6. September in den Abendstunden) D. Christian Ernst Weiße, Professor des peinlichen Rechts, des Hochstifts Merseburg Capitular u. s. w., zu

dessen Gedächtniß wir in Folgendem einen kurzen Ueberblick seines thätigen Lebens mittheilen.

Christian Ernst Weiße wurde in Leipzig am 19. November 1765 geboren. Sein Vater war Christian Felix Weiße, Kreissteuereinnehmer in Leipzig, der sich um die Kindererziehung die bleibendsten Verdienste erworben, und als Kinderschriftsteller in dem dankbaren Andenken der Nachwelt fortlebt. Den Lesern des Kinderfreundes ist unser Christian Ernst schon aus diesem bekannt. Er zeigte früh nicht gewöhnliche Fähigkeiten, welche die geschickte Hand des Vaters trefflich zu leiten und auszubilden verstand. Den Unterricht in den Schulwissenschaften ertheilten ihm der Bibliothekar und Hofrath Daxdorf und Johann Gottfried Böttcher, welcher ihn sorgfältig zur Universität vorbereitete, und auch beim Anfange seiner akademischen Laufbahn sein Begleiter war. Leipzig war sowohl bestimmt, in sein empfängliches Gemüth den Saamen der Wissenschaft auszustreuen, als dieser Stadt auch späterhin das Glück wurde, die Früchte davon einzuernten. Er studirte auf hiesiger Universität von den Jahren 1781 bis 1786. Morus, Clodius, Reiz und Beck waren in der Physiologie, Platner in der Philosophie, Gehler in der Mathematik, Ludwig in der Physik,